

## Die Frau meiner Träume

Ordinär und zu plump...

(Joseph Goebbels: *Tagebucheintrag vom 16. Januar 1944*; zitiert nach: Felix Moeller: *Der Filmminister. Goebbels und der Film im Dritten Reich. Berlin 1998*)

In einer Zeit, da Stalingrad fiel..., als Goebbels im Sportpalast den "totalen Krieg" ausrief - zu dieser Zeit nahm ebenderselbe Minister Anstoß an einem spanischen Tanz. Marika Röck schildert den Vorgang in ihren Memoiren:

"Ich trug ein schwarzes, enges Kleid, tief bis zum Nabel dekolliert, wobei ein schwarzes Netz allerdings schon wieder ein bißchen von der Sicht nahm. Von unten her war es auch geschlitzt und man sah die Beine...Was dem Ganzen jedoch die Krone aufsetzte, waren meine 'schmiegsamen, sinnlichen Bewegungen'. Goebbels ließ mich wissen: 'Das ist frivol - so tanzt eine deutsche Frau nicht!' Da hatten wir den Salat. Entweder die Szene rausschmeißen oder nachdrehen...Die Schritte wurden nun Goebbels moralischen Erfordernissen angepaßt. Das Kostüm blieb so. Die Nummer wurde nachher trotzdem ein Höhepunkt der Revue. Immer hatte ich ein sauberes Gretchen gespielt - und nun das."

... In einer geheimen Presseanweisung vom 28. August heißt es, "nach der auf Wunsch des Reichsfilmintendanten ergangenen früheren Weisung ist der Unterhaltungsfilm DIE FRAU MEINER TRÄUME mit Marika Röck (Ufa) für eine Besprechung nicht geeignet." ...

Der Film wird ein ungeheurer Erfolg. Innerhalb von drei Monaten spielt er im Inland acht Millionen Reichsmark ein und setzt sich damit auf Anhieb an neunte Stelle in der Erfolgsliste der seit 1941 gestarteten Filme, unter den Revuefilmen an dritte Stelle hinter DER WEISSE TRAUM und DIE GROSSE LIEBE...

(Helga Belach: *...als die Traumfabrik kriegswichtig wurde. In: Wir tanzen um die Welt. Deutsche Revuefilme 1933-1945. München, Wien 1979*)

Wo DER WEISSE TRAUM noch riet, mit Lachen statt mit Kohlen zu heizen, muß hier die Stimmung mit Musik temperiert werden. "Schau nicht hin, schau nicht her / schau nur geradeaus und was dann auch kommt / mach dir nichts draus", so lautete die Devise des Gesangs, in den die Arbeiter einstimmen, dessen Refrain sie mitschunkeln sollen. Der Fanatismus der Faschisten scheint gebrochen, Fatalismus macht sich breit.

(Karsten Witte: *In: Wir tanzen um die Welt. Deutsche Revuefilme 1933-1945. München, Wien 1979*)

**Deutschland 1944**  
**Regie: Georg Jacoby**

Buch: Johann Vaszary, Georg Jacoby  
unter Mitarbeit von Herbert Witt  
nach einer Idee von Johann Vaszary  
Musik: Franz Grothe  
Liedtexte: Willy Dehmel  
Choreographie: Sabine Röss, Terry  
Krause (Step)  
Kamera: Konstantin Irmen-Tschet  
Bauten: Erich Kettelhut  
Kostüme: Gertrud Steckler  
Schnitt: Erich Kobler

Darsteller: Marika Röck (*Julia Köster*), Wolfgang Lukschy (*Peter Groll*), Walter Müller (*Erwin Forster*), Georg Alexander (*Theaterdirektor*), Grethe Weiser (*Luise*), Inge Drexel (*Res*), Valentin Froman (*Solotänzer*), Wilhelm Schulte-Vogelheim (*Solotänzer*), Hans Stiebner (*Reisender*)

Produktion: Ufa-Filmkunst Gmbh  
Uraufführung: 25. 8 1944, Berlin  
Länge: 99 min.  
Format: 35mm, Farbe (Agfacolor)